

Deus é Brasileiro

„Gott ist Brazilianer“, sagt man in Brasilien mit großem Selbstbewusstsein. Und in der Tat ist das lateinamerikanische Land sehr eindrucksvoll! Nicht nur wegen seiner geographischen Vielseitigkeit, die von ausgedehnten Regenwäldern und dem Amazonas Tiefland im Norden und Hochebenen und Gebirgen im Süden reicht, sich auf eine Fläche von 8,5 Mio. km² ausdehnt, 26 Bundesstaaten umfasst und über 190 Millionen Menschen zahlreicher Kulturen beherbergt. Beeindruckend sind auch der enorme wirtschaftliche Aufschwung und der Wandel der Gesellschaft, die dort spürbar sind. Nicht zuletzt die Vergabe der Olympischen Spiele 2016 nach Rio de Janeiro ist kennzeichnend für diese Entwicklung. Hinzu kommen eine ausgeprägte Lebensfreude und Gastfreundschaft der Menschen.



Foto: Blick auf die Copacabana in Rio de Janeiro; im Hintergrund der „Zuckerhut“.

Zudem positioniert sich Brasilien derzeit verstärkt als Bildungs- und Wissenschaftsstandort. Die „Regierung Lula“ hat seit 2008 vermehrt Mittel bereit gestellt, um an bestehenden öffentlichen Hochschulen mehr Studienplätze anbieten zu können, die Gründung neuer Campi zu befördern und damit den Hochschulzugang für alle gesellschaftlichen Schichten weiter zu öffnen.

Das Alles kann und sollte jedoch nicht über die massiven Probleme Brasiliens hinwegtäuschen, das wie alle Schwellenländer durch enorme Unterschiede zwischen arm und reich gekennzeichnet ist und vor allem aufgrund der prekären Sicherheitslage in Großstädten wie Rio de Janeiro oder Sao Paulo für Negativschlagzeilen sorgt. Auch ist die Bildungsbeteiligung der jungen Generation nach wie vor niedrig: nur etwa 14% der 18- bis 24-Jährigen sind immatrikuliert oder haben einen Hochschulabschluss.

Der Präsident der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, Prof. Dr. em. Rainer Frey (Universität Münster), Dr. Michael Bertrams (Präsident des Verfassungsgerichtshofes NRW) und Prof. Dr. Katrin Möltgen (FHÖV NRW) hatten Gelegenheit, sich davon vor Ort zu überzeugen. In der Zeit vom 22.10.10 bis zum 30.10.2010 waren Sie zu einer Vortragsreihe nach Rio de Janeiro und Brasilia eingeladen.

Gastgeber waren die Fundação Getulio Vargas (FGV), eine renommierte Stiftung mit einer eigenen Hochschule für Öffentliche Verwaltung und Betriebswirtschaft (Escola Brasileira de Administração Pública e de Empresas, EBAPE) in Rio de Janeiro sowie das Instituto Brasileiro de Direito Público (Institut für öffentliches Recht, IDP) in Brasília, das sich bereits im Vorfeld der Reise als Kooperationspartner der FHÖV NRW empfohlen hatte.

Der Kontakt zur FHÖV NRW kam über Herrn Prof. Dr. Frey zustande, der seit vielen Jahren einen intensiven wissenschaftlichen Austausch zu brasilianischen Forschungseinrichtungen pflegt und diesen über die FHÖV NRW im Bereich der *Rechts- und der Verwaltungswissenschaften* weiter voranbringen wollte. Dadurch sollten bestehende Beziehungen zwischen deutschen und brasilianischen Universitäten, die insbesondere in den Bereichen Umwelt, Nachhaltigkeit und Gesundheit liegen, ergänzt werden.

Die Reise startete an einem Wochenende in Rio de Janeiro, an dem die Besucher u.a. Gelegenheit hatten, die Christusstatue auf dem Corcovado sowie den Zuckerhut zu besuchen. Begleitet wurden sie dabei von Mitarbeiterinnen der FGV. Auch der Besuch der Favela St. Marta stand auf dem Programm, die sich in den vergangenen Jahren dank eines Sozialprojektes von einem Kriminalitätsschwerpunkt zu einem „neuen“ Lebensraum für die dort ansässigen Menschen entwickelt hat.



Bild links: Dr. Ludger Schrapper vor dem Zuckerhut. Bild rechts: die deutsche Delegation mit Mitarbeiterinnen der FGV vor einem Mosaik der Favela St. Marta.

Die eigentliche Arbeit begann am Montag mit einem Symposium „Administração Pública e Gestão do Judiciário“ bei der FGV, zu dem vor allem ein Fachpublikum eingeladen war. Behandelt wurden Themen der Modernisierung von Staat und Verwaltung, die von allgemeinen Fragen der Verwaltungsmodernisierung in beiden Ländern über die Rolle der öffentlichen Verwaltung als Arbeitgeber bis zu konkreten Reformansätzen im Bereich der Justiz in NRW reichten. Neben den Vertretern der deutschen Delegation sprachen u.a. Prof. Dr. Gilmar Mendes, Minister des Supreme Tribunal Federal, des obersten Gerichtshofs

Brasiliens, und Gründer des IDP, Prof. Dr. Carlos Ivan Simonsen Leal, Präsident der FGV, Dr. Cesar Cunha Campos, Direktor der EBAPE sowie der Generalkonsul der Deutschen Botschaft, Dr. Michael Worbs.



Bild links (v.l.n.r.): Prof. Dr. Rainer Frey, Minister Gilmar Mendes, Dr. Ludger Schraper, Dr. Michael Bertrams, Dr. Cesar Cunha Campos. Bild rechts: Prof. Dr. Katrin Möltgen.

Fortgesetzt wurde die Veranstaltung am nächsten Tag in Brasilia beim IDP vor Studierenden, die dort derzeit ihren Mastertitel erwerben und mit hohem Interesse den Ausführungen der deutschen Redner folgten. In Brasilia nahm die deutsche Delegation zudem an einem internationalen Verfassungskongress teil, auf dem Herr Dr. Bertrams u.a. die deutsche Verfassungsgerichtsbarkeit präsentierte. Auch wurden Kooperationsverhandlungen zwischen der FHÖV NRW und dem IDP geführt, die am Ende der Reise in Form eines Kooperationsvertrages fixiert wurden. Im Ergebnis sollen

- Studierende, insbesondere der Fachbereiche Kommunale und Staatliche Verwaltung, die Möglichkeit erhalten, das Auslandspraktikum in Brasilia zu absolvieren,
- gemeinsame Forschungsprojekte deutscher und brasilianischer Professoren durchgeführt sowie Symposien veranstaltet werden und
- perspektivisch Lang- und Kurzzeitprofessuren von Professoren und Dozenten im Bereich von Lehre und Forschung durchgeführt werden.



Bild links: Dr. Ludger Schraper, Prof. Dr. Katrin Möltgen beim IDP in Brasilia. Bild rechts: Hörsaal des IDP.

Dass die deutsche Ausbildung im Bereich der öffentlichen Verwaltung einen guten Ruf genießt, wurde u.a. daran deutlich, dass der Direktor der staatlichen Universität des Bundesstaates Fortaleza eigens nach Brasilia reiste, um sich mit den Vertretern der deutschen Delegation bezüglich der Ausbildung von Verwaltungsmitarbeitern sowie des Aufbaus einer „Hochschule für Gutes Regieren“ auszutauschen. Hieraus könnte möglicherweise ein Forschungsauftrag für die FHÖV NRW entstehen.

Für Rückfragen und interessierte Studierende sowie Professoren und Dozenten stehen Ihnen Prof. Dr. Katrin Möltgen (Katrin.moeltgen@fhoev.nrw.de) und Matthias Einmahl (matthias.einmahl@fhoev.nrw.de) gerne zur Verfügung.